

# «Die Buche hat grosses Potenzial als Baustoff»

Stefan Vögtli ist Projektleiter der Fagus Jura AG. Die wurde im Mai 2014 gegründet, um die Buche als Baustoff zu fördern, da diese heute kaum wirtschaftlich genutzt wird. Vögtli berichtet über Chancen und Risiken.

INTERVIEW:  
ALEXANDRA SCHRÖDER

«Schweizer Bauer»: In der Schweiz wachsen sehr viele Buchen, diese werden aber kaum wirtschaftlich genutzt. Warum?

Stefan Vögtli: In der Schweiz herrschen ideale Wachstumsbedingungen für Buchen, darum sind sie hier weit verbreitet. Wegen der Klimaveränderung wird heute die Buche vermehrt gefördert, denn die Förster wenden sich zunehmend von der Fichtenmonokultur ab. Dazu kommt, dass zurzeit die schlichte Holzart Buche in der Möbelindustrie weniger gefragt ist. Auch im Ausland ist die Laubholzverarbeitung zurückgegangen. In Italien, das jahrzehntelang das wichtigste Buchenimportland war, wird der Baum kaum mehr verarbeitet.

Sind alle Laubbäume vom Nutzungsrückgang betroffen?

Ja, die meisten. Bei der Buche merkt man den Rückgang besonders gut, da sie die wichtigste Laubbaumart ist. Hinzu kommt, dass es sich wegen des Rückgangs der Buchennutzung auch oft nicht mehr lohnt, die anderen Laubbaumarten zu nutzen, weil dann die Maschinen nicht genügend ausgelastet werden. Bei der Eiche haben wir das Problem nicht. Sie kommt nur in kleinen Mengen vor und ist heute sehr gefragt.

Was passiert mit der Buche, wenn sie nicht genutzt wird?

Einerseits wird die Waldnutzung reduziert und die Buchen



Stefan Vögtli hat sich zum Ziel gesetzt, dass Buchenholz als Bauholz wieder vermehrt verwendet wird. (Bild: zvg)

für weitere 10 bis 15 Jahre im Wald stehen gelassen. Andererseits wird der Baum anders genutzt, zurzeit vor allem im Energiebereich und als Industrieholz. Das ist schade, denn es tut weh, einen schönen 120 Jahre alten Baum einfach zu verhacken.

Wo sehen Sie das Potenzial der Buche?

Das Buchenholz ist sehr hart und hat eine hohe Festigkeit. Diese guten Eigenschaften sollen genutzt werden. Es kann unter anderem statisch für den Bau höherer Gebäude genutzt werden. Im Holzbau sind heute bis zu achtstöckige Holzhäuser möglich. Das starke Buchenholz könnte hier einen wichtigen Beitrag leisten.

Wird die Buche auch für den Bau neuer Ställe eingesetzt?

Der Gewerbebau und die Land-

wirtschaft sind sicher eine wichtige Zielgruppe für allfällige Buchenprodukte. Durch die Buche können schlankere Konstruktionen möglich gemacht werden. Ein Beispiel für ein Landwirtschaftsgebäude aus Buche ist ein Forschungsprojekt in Launen. Es konnte damit nachgewiesen werden, dass die Buche gegenüber der Fichte ei-

nen Vorteil hatte, denn man konnte viel schlankere Holzkonstruktionen machen, und dadurch bekam das Gebäude eine bessere Nutzhöhe, und entsprechend konnte man mehr Futter einlagern.

Und die Nachteile der Buche?

Der Vorteil der Buche ist gleichzeitig der Nachteil: die Härte.

## DIE AKTIENGESELLSCHAFT FAGUS JURA

Im Mai 2014 wurde von verschiedenen Waldbesitzer-Organisationen zusammen mit der grössten Schweizer Laubholzsägerei die Aktiengesellschaft Fagus Jura SA gegründet. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die Nutzung der Buche als Bauholz zu fördern. Dazu möchte die Fagus Jura ein Produktionscenter für Buchenholzverarbeitung bauen, wo

im Idealfall bis zu 25 000 m<sup>3</sup> verleimtes Buchen-Konstruktionsholz hergestellt wird. Der Entscheid für den 24 Millionen teuren Bau wird Anfang 2015 gefällt. Die bisherigen Projektarbeiten wurden vom Bundesamt für Umwelt und den Kantonen BL, BS und AG unterstützt sowie von verschiedenen Forschungseinrichtungen begleitet. asc

den Schweizer Sägewerke als Zulieferer von Schnittholz miteinbeziehen. Finanziert wird das Werk zur Hälfte durch die Aktionäre und der Rest durch Bankhypotheken.

Welche Produkte würde man dann produzieren?

Der Hauptanteil ist das klassische Brettschichtholz, also verleimte Balken. Aber auch das plattenförmige Brettsperrholz wird produziert. Dieses wird für Decken und Wände eingesetzt. Dies wurde schon getestet und kam an der ETH bereits zum Einsatz. Das Ziel wäre, dort mit Holz zu arbeiten, wo man heute Beton und Stahl einsetzt. Das heisst: Stahlträger durch Buchenbalken und Beton- und Backsteinmauern durch Buchenplatten ersetzen.

Damit könnte man also auch nachhaltiger bauen...

Genau. Das ist ein Riesenvorteil. Die graue Energie in einem Gebäude, das aus Holz gebaut wird, ist um einiges geringer als bei Gebäuden mit viel Beton und Stahl, da Holz nachwächst. Zum anderen lagert man mit dem Holz auch CO<sub>2</sub> ein. Das Holz kann dann später allenfalls CO<sub>2</sub>-neutral verbrannt werden. Man will auch die regionalen Kreisläufe fördern.

Wer nimmt die Produkte ab?

Unsere Kunden sind die Holzbauunternehmen, der Holzhandel und auch grössere Bauunternehmen, die sich vermehrt im Holzbau betätigen. Wir konzentrieren uns hauptsächlich auf mehrgeschossige Bauten wie Wohnblöcke, Industriegebäude und öffentliche Bauten wie Schulhäuser. Wir sehen den Einsatz der Buche dort, wo die Fichte aus statischen Gründen nicht mehr eingesetzt werden kann. Im Einfamilienhausbereich macht der Einsatz der Buche weniger Sinn, weil dort die positiven Eigenschaften bezüglich Festigkeit nicht relevant sind.

Die Fagus Jura will ein Produktionscenter bauen. Kommt das zustande?

Bisher haben wir die Machbarkeit überprüft, das Werk konzipiert, mögliche Produkte entwickelt und die Kosten abgewogen. Im Februar 2015 sollte der Entscheid gefällt werden. Das Werk soll in zwei Stufen realisiert werden. In der ersten Etappe wird ein Drittel des Werks gebaut, wo bereits produziert werden kann. Nach zwei bis drei Jahren wird, sofern es gut läuft, der restliche Teil gebaut. Man möchte auch die bestehen-